Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

Foto: ???

Carsten Magiera

Psychische Belastungen auf Baustellen

Psychische Belastungen sind kein neues Thema. Seit 1996 schreibt das Arbeitsschutzgesetz eine umfassende Gefährdungsbeurteilung vor, zu der auch die Erfassung von psychischen Gefährdungsfaktoren gehört. Folgend gab es auch von den Berufsgenossenschaften entsprechende Materialien zur Hilfestellung – z. B. den Leitfaden für Aufsichtspersonen der gewerblichen Berufsgenossenschaften „Erkennen psychischer Belastungen in der Arbeitswelt" (2004) oder die „GUV-I 8766 Psychische Belastungen – Checklisten für den Einstieg" (2006).

Nichtsdestotrotz steigen die Zahlen und damit die Folgen für Unternehmen und Volkswirtschaft: Ausgaben in Milliardenhöhe. Allein die Krankheitskosten für psychische Erkrankungen betragen 44,4 Milliarden Euro pro Jahr (Destatis 2017). Die deutliche Zunahme der Arbeitsunfähigkeitstage aufgrund psychischer Erkrankungen spiegelt sich auch in den zunehmenden Ausfallkosten wider: Sie lagen 2016 bei 12,2 Milliarden Euro (BAuA 2017).

Leider ist in der Zwischenzeit spezifisch für Baustellen und Außendiensttätigkeiten nicht wirklich viel in der praktischen Umsetzung passiert. Schätzungsweise haben aktuell erst ca. 20 % der Betriebe eine wirksame Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen erstellt. In der Baubranche sind es nach Schätzungen noch weniger. Die notwendige Transparenz und Offenheit für das Thema fehlen nach wie vor.

Woran das liegen kann und wie Sie Zugang zum Thema bekommen, möchte ich Ihnen auf den nachfolgenden Seiten näherbringen. Die meisten denken zu Recht beim Thema Baustelle an Staub, Schmutz und Lärm. Jedoch sind Stressoren wie Arbeitsverdichtung, ein hohes Arbeitstempo und Leistungsdruck dort genauso vorhanden. Diese Aspekte können zu psychischen Fehlbelastungen und in der Folge zu gesundheitlichen Beeinträchtigungen führen. Das sind auch die häufig genannten täglichen Belastungen für Mitarbeiter auf weltweiten Baustellen.

Auch in der Baubranche haben psychische Belastungen in den letzten Jahren zugenommen. Dennoch wird das kaum thematisiert, denn Baustellen sind immer noch eine Männerdomäne und Männer vom Bau leiden nicht an so etwas wie psychischen Belastungen, so Aussagen und Ansichten von Betroffenen bzw. Beteiligten. Ein Grund mehr, sich im Rahmen der „Gefährdungsbeurteilung Baustelle" näher mit dem Punkt psychische Belastungen auseinanderzusetzen und warum das Thema negativ besetzt ist.

Schließlich sind in der harten Schale der Kerle vom Bau auch nur Menschen mit einer Seele verborgen. Wegen der starken Fassade werden psychische Erkrankungen bei Män-

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2024 - (beprdigital.de) - 26.04.2024 - 14:52 - (ds)

Die Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.

nern aber häufig nicht oder zu spät erkannt. Also lassen Sie uns mal über das Thema reden.

Gefährdungsbeurteilung psychische Belastungen (GB Psych)

Die rechtliche Grundlage bildet das Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG), in dem 2013 psychische Belastungen explizit als zu prüfende Gefährdungen verankert wurden (ArbSchG §5 Abs. 6). Gefordert waren sie tatsächlich schon seit 1996 (s.o.). Außerdem verweist der Gesetzgeber z. B. in der Betriebssicherheitsverordnung (§ 3 BetrSichV: „Bei der Gefährdungsbeurteilung ist insbesondere Folgendes zu berücksichtigen: […] 3. die physischen und psychischen Belastungen der Beschäftigten, die bei der Verwendung von Arbeitsmitteln auftreten […]“ und der Arbeitsstättenverordnung (§ 3 ArbStättV: „Bei der Gefährdungsbeurteilung hat er die physischen und psychischen Belastungen … der Beschäftigten zu berücksichtigen.“) auf sie.

Neben dem gesetzlichen Druck richten auch Arbeitsschutzbehörden und Kontrollinstanzen ihren Fokus zunehmend auf diesen Punkt der Gefährdungsbeurteilung.

Dabei stellen sie folgende Punkte fest:

1. Einige Unternehmen ignorieren die Thematik
2. Andere Unternehmen haben Zweifel oder auseinandergehende Vorstellungen und Kenntnisse innerhalb ihrer Arbeitsschutzkräfte
3. Betriebsärzten und Sicherheitsfachkräften fehlen Ressourcen wie z. B. Zeit, um die GB Psych selbstständig umsetzen zu können
4. Zum Teil wird mit einer unzureichenden Mitarbeiterbefragung begonnen
5. In mancher Hinsicht werden Ergebnisse falsch ausgelegt
6. Häufig wird zu wenig Expertenpersonal und -wissen für den umfangreichen Prozess vorgesehen
7. Ungenügende Kommunikation bzw. Einbeziehung von Beschäftigten
8. Wissensmängel bei Leitungspositionen werden teilweise nicht angemessen berücksichtigt

Nehmen wir mal den ersten Punkt „Ignorieren“: Für mich gehört dazu der Punkt „Sprache“. Dieser kann einer von vielen Gründen dafür sein, warum die GB Psych vernachlässigt wird.

Viele Menschen verstehen Fachsprache und spezifische berufliche Termini nicht ausreichend. Juristen, Theologen, Psychologen, Pädagogen, Soldaten, Techniker oder Piloten haben ihre eigene Sprache. Eine bekannte Fachsprache ist das Medizinerdeutsch. Sie kennen dazu möglicherweise die lustigen gelben Bücher Deutsch – Arzt, Arzt – Deutsch, was den Übersetzungsbedarf deutlich macht.

Beim Thema psychische Belastung sehen sich möglicherweise Beteiligte und Verantwortliche im wilden Kampf mit Fachtermini, unbekannten Sachverhalten bzw. Experten – z. B. Arbeitsschützern, Medizinern (inkl. Psychiatern) und Psychologen, denen

Begriffsdefinitionen psychische Belastungen

Die Europäische Norm EN ISO 10075-1 „Ergonomische Grundlagen bezüglich psychischer Arbeitsbelastung“ definiert die Begriffe im Bereich der psychischen Arbeitsbelastung.

Psychische Belastung

Danach wird Psychische Belastung verstanden als die Gesamtheit der erfassbaren Einflüsse, die von außen auf den Menschen zukommen und auf ihn psychisch einwirken. Sie sind neutral.

Psychische Beanspruchung

Psychische Beanspruchung wird verstanden als die individuelle und unmittelbare Auswirkung psychischer Belastung auf den Beschäftigten, zum Beispiel auf seine Aufmerksamkeit und Wahrnehmung, Denk- und Gedächtnisleistungen, Gefühle und Empfindungen, in Abhängigkeit von seinen jeweiligen überdauernden und augenblicklichen Voraussetzungen, einschließlich der individuellen Bewältigungsstrategien. Sie können positiv oder negativ sein.

Beanspruchungsfolgen

Die Beanspruchungsfolgen sind langfristige Auswirkungen dauerhafter psychischer Beanspruchung. Sie können wiederum positiv oder negativ sein.

Möchten Sie mehr Details erfahren:
Psychische Belastung und Beanspruchung im Berufsleben. Erkennen – Gestalten
www.baua.de/DE/Angebote/Publikationen/Praxis/A45.html

Der Autor

***Carsten Magiera** besitzt Qualifikationen, Aus- und Fortbildungen als Sicherheitsbeauftragter und Baustellenkoordinator für Sicherheit und Gesundheit (SiGeKo), er ist Master of Science techn. Betriebswirtschaft, Dipl.-Ing. Verfahrenstechnik sowie Projektmanager (GPM) und Qualitätsmanager (TÜV). Er war lange Jahre als freiberuflicher Unternehmensberater im Bereich Betriebsorganisation tätig. Aktuell ist er hauptberuflich als verantwortlicher Sicherheitsbeauftragter im Bereich Montage und Inbetriebnahme eines großen Unternehmens beschäftigt, wo er täglich Themen rund um den Arbeitsschutz bearbeitet. Seine freiberufliche Tätigkeit als Autor übt er in seiner Freizeit aus.*

E-Mail:
carsten-magiera@t-online.de

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2024 - (beprdigital.de) - 26.04.2024 - 14:52 - (ds)